

Bis Anfang der 1960er Jahre war der Krippenbau durch die ansässige Ordensgemeinschaft gewährleistet.

Nach ihrem Weggang übernahm Frl. Sieben die Küsterarbeiten und so auch den jährlichen Krippenbau. Dabei verstand sie es "ihre" Nisperter Messdiener, und das waren praktisch alle Jungs des Ortes für den Unterhalt der Kapelle und darunter fiel natürlich auch der Krippenbau, einzuspannen. Wir waren und sind es bis heute keine Heilige, aber es war für uns Ehrensache und wir waren stolz eigespannt zu werden.

Ein Feiertag war jedes Mal der Auszug der Sternsinger. Wir Sternsinger versammelten uns vor der Krippe, es wurde gesungen feierlich Wunderkerzen angezündet und dann zogen wir los, um von Haus zu Haus zu ziehen.

Wir sammelten für den Unterhalt der Kapelle, da zu der Zeit noch nicht, wie heute, der Erlös für Hilfs-Projekte bestimmt war. Sondern alles Geld in die große Oberstädter Pfarrkasse floss. Zu allem Überfluss bekamen wir Sternsinger auch noch auf unserm Rundgang Süßigkeiten, dies war in der benachbarten Oberstadt noch nicht Tradition und strengstens verboten. Und... ab und zu gab's auch ein Schnäpschen gegen die Kälte. Abends wurde die Beute festlich aufgeteilt. Dies war jedes Mal Anlass für heftige Diskussionen zwischen Frl. Sieben und der Oberstädter Pfarrobrigkeit. Aber unser Fräulein Sieben. kämpfte wie ein Löwe für ihre, unsere Kapelle.

Das Gerangel zwischen Kapelle sowie der Pfarre dauerte noch bis Anfang der 1970er Jahre an.

Nach dem Tode von Frl. Sieben übernahm Herr Jean Engels die Küsteraufgabe. Gemeinsam mit G. Falter wurde die Weihnachtkrippe gestaltet. Herr G. Falter lässt es sich nicht nehmen bis zum heutigen Tage die Kapelle weihnachtlich zu schmücken.

Nachdem Herr Engels 2004 in den verdienten Küsterruhestand ging, obliegt es bis zum heutigen Tage der Interessengemeinschaft für den jährlichen Krippenbau zu sorgen.

Es ist für uns eine große Ehre, dass heute ein "großer" Chor in einer kleinen Kapelle eine kleine Krippe ehrt.